

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6ten Dezember d. J. allergnädigst zu geschatten geruht, daß der Ministerial-Sekretär Dr. Konstantin Wurzbach v. Tanzenberg das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich sachsen-weimarschen Ordens vom weißen Falken annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Dezember d. J. die bei der Finanz-Prokuratur für Oesterreich ob und unter der Enns dann Salzburg erledigte Oberfinanzrathsstelle dem Finanzrath bei dieser Finanz-Prokuratur, Dr. Eduard Feigl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Dezember d. J. die Stelle des Präses bei dem Komitatsgerichte zu Zala-Egerszeg dem Oedenburger Oberlandesgerichtsrathe Alexander Freiberrn v. Apór, allergnädigst zu verleihen und den Landesgerichtsrath zu Oedenburg Albert von Schluetkenberg, zum definitiven Rathe extra statum bei dem Oberlandesgerichte zu Oedenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den oberlandesgerichtlichen Hilfsämter-Direktions-Adjunkten Johann Jacob Bach v. Eobach, zum Direktor der Hilfsämter beim Landesgerichte in Graz und den oberlandesgerichtlichen Official Johann Feidtkinger zum Direktions-Adjunkten des steierm. k. k. Obergerichtes ernannt.

Kundmachung.

Von dem k. k. vereinigten Oberlandesgerichte in Graz wird hiemit kundgemacht, daß der zum überzähligen Advokaten in Marburg ernannte Dr. Ferdinand Dominikus am 15. November 1859 den vorgeschriebenen Advokaten-Eid abgelegt, und sohin sein Amt am 7. Dezember 1859 angetreten hat.

Graz am 13. Dezember 1859.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. Dezember.

Das Ereigniß des Tages ist das Erscheinen der Broschüre von Lagueronniere, welche den Titel führt: „Der Papst und der Kongreß“; die „Köln. Zig.“ brachte fast gleichzeitig die Uebersetzung. Da der Verfasser in einem so vertrauten Verhältnisse zu Napoleon III. steht und seine Broschüre als die politischen Programme des Kaiserthums angesehen werden können, so bildet diese neue Broschüre natürlicherweise den Gegenstand der Besprechung für alle Journale. In der That ist dadurch dem Kongresse ein ganz neuer Horizont eröffnet und es ist nicht unmöglich, daß diese Art der französischen Regierung, die römische Frage zu lösen, neue Verwicklungen herbeiführt. Die Schrift selbst ist voll Widersprüche, breiter Auslassungen und nichtssagender Phrasen, hinter denen man noch allerlei Hintergedanken wittert. Den Gesamteindruck geben wir unsern Lesern in folgender, von den „N. N.“ zusammengefaßten Skizze:

Der Verfasser stellt vorerst die Frage auf, ob die weltliche Macht zur Ausübung der geistlichen Macht des Papstes notwendig sei? In einem historischen Rückblick wird nachgewiesen, daß alle großen Päpste nicht Obervikarien, sondern Oculphen und als solche die Vertreter italienischer Nationalität und der Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles waren. Es sei

auch jetzt für alle Mächte wichtig, daß der Vertreter der katholischen Einheit unabhängig von äußern weltlichen Einflüssen bleibe.

„Wie soll aber der Papst zugleich Oberpriester und König sein? Wie kann der Mann des Evangeliums, der verzeiht, der Mann des Gesetzes sein, das bestraft? Wie kann das Oberhaupt der Kirche, das die Ketzer exkommuniziert, das Staatsoberhaupt sein, das die Gewissensfreiheit beschützt? — Das ist die Aufgabe, die gelöst werden muß.“

Es gibt, wie Herr Lagueronniere meint, keine bestehende Regierungsform, durch welche diese Aufgabe gelöst werden könnte. Die Gewalt des Papstes kann nur eine väterliche sein, sein Gebiet könne daher auch nur ein beschränktes sein. Die päpstliche Gewalt „muß ohne Heer, ohne gesetzgebende Versammlung und so zu sagen ohne Gesetzbuch und ohne Justiz bestehen.“

Der Papst sollte nur so viel Gebiet besitzen, daß er selber nicht abhängig werde und in die Reihe der weltlichen Herrscher austreten kann. „Diese weltliche Herrschaft soll ihn aber nicht dazu verpflichten, eine politische Rolle zu spielen; denn weit entfernt, darin eine Bürgschaft für seine Unabhängigkeit zu finden, würde der Papst nur den Zustand der Knechtschaft für sich, und eine Nothwendigkeit der Knechtung für sein Volk finden.“

Nach gehört dem Oberhaupt der Kirche und seine jetzige politische Größe kann es nur noch durch die Herrschaft über die Seelen bewahren. Die weltliche Macht des Papstes sei nur ein Bild der kirchlichen Regierung. „Es ist ein Sophismenpriesterthum und keine Diktatur.“ Als Mitglied des italienischen Bundes wird er durch die Bundesarmee beschützt. Aber seine eigene Armee sei nicht berufen, das Schwert gegen innere oder äußere Feinde zu ziehen.

Was die Auslagen für die Erhaltung des katholischen Kultus und der päpstlichen Gewalt betrafte, so wäre es ungerecht, wenn die päpstlichen Unterthanen allein dieselben tragen sollten. Die ganze katholische Welt sollte diese Auslagen durch reichliche Tribute bestreiten. Das ganze öffentliche Leben des römischen Volkes würde sich einzig auf das Gemeinwesen beschränken. „Außerhalb dieses engen Kreises wird es keine andere Zuflucht finden, als die Beschaulichkeit, die Künste, den Kultus der Künste und das Gebet.“

Es tritt nun folgerichtig die Frage heran: soll man die Romagna dem Papste wiedergeben? Der Verfasser will „als Katholik“ diese Frage nur von dem Standpunkte und im Interesse des Papstthums selbst beantworten und er versucht die, indem er nachweist, daß der Besitz der Romagna, obwohl der Papst vollkommen legitimen Anspruch darauf habe, weder für die Unabhängigkeit, noch für die zeitliche oder geistliche Gewalt des Papstes notwendig sei. Ohne Oesterreichs Hilfe und fortwauernde Besatzung habe sich bisher dieser Theil des Kirchenstaates nicht aufrecht erhalten lassen. Gebe man dem Papste die Romagna zurück, so gebe man ihm nur Feinde seiner Gewalt, welche sich immer wieder gegen seine Autorität auflehnen würden.

Wie wollte aber der Papst die Romagna zur Wiederanerkennung seiner Herrschaft nöthigen? Durch die eigene Kraft seiner Regierung vermöge er es nicht. Durch fremde Intervention? Oesterreichs Macht in Italien sei durch den letzten Feldzug zurückgedrängt und Frankreich werde nie die Hand zu einer solchen Intervention bieten. Der Papst könne unmöglich seine weltliche Gewalt noch ferner durch fremde Militär-Okkupationen erhalten wollen, denn diese schützten ihn nur, indem sie ihn kompromittirten.

Die Aufgabe Frankreichs sei es, das Papstthum zu retten und der Kirche ihre Sicherheit und ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten.

„Möge der Erbe Napoleons I. die Ehre haben,

den Papst als weltlichen Herrscher mit seinem Volke und mit seiner Zeit zu versöhnen! Das ist es, was alle wahrhaft katholischen Herzen von Gott ersehnen müssen.“

So schließt Herr Lagueronniere seine merkwürdigen Betrachtungen.

Oesterreich.

Wien. Ihre k. Hoheit die durchlaucht. Frau Erzherzogin Sophie haben dem Wohlthätigkeits-Verein für Wiener Hausarme den Betrag von Einhundert, Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl den Betrag von Fünzig Gulden gnädigst übersendet.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur Albrecht haben einen Betrag von 1500 fl. der k. k. Hofkammer von Pesth zur Errichtung von Wärmestuben und einer Anstalt zur unentgeltlichen Vertheilung von Bedürftigen mit warmer Suppe übermitteln lassen.

Das seit dem Jahre 1834 bestehende, im Finanzministerium registrirte Verordnungsblatt für den Dienstbereich des österreichischen Finanzministeriums wird auch im Jahre 1860 in ungedruckter Form und innerer Eintheilung erscheinen und nebst dem bisherigen Inhalte die wichtigeren Erlasse in Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt, dann die Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesen enthalten. Das Blatt erscheint wöchentlich ein Mal, nach Bedarf auch mehrmal unter Beigabe eines in abge- sonderter Nummerirung erscheinenden Konfessionsblattes. Mit Schluß des Jahrganges wird demselben ein chronologisches Inhaltsverzeichnis, dann ein nach Personen und Sachen geschiedenes Register und Titelblatt beiliegen.

Triest. Einer Athener Korrespondenz des „T. de G.“ zufolge beabsichtigt die österreichische Regierung, Ragusa mit Zante und einem Theile des Peloponneses zu verbinden. Mit der griechischen Regierung sind Unterhandlungen angeknüpft, um diese Linie mit der griechischen zu vereinigen. (Tr. Ztg.)

Triest. Der Verwaltungsrath der Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft des österr. Lloyd beabsichtigt für Richtung des Pensionsstandes der Lloyd-Verdiensteten weitere drei Wohngebäude nächst dem neuen Arsenal an der Straße nach Cervola aufzuführen.

Deutschland.

Berlin. Am 20. Dez. wurde Wilhelm Grimm in Berlin zur Erde bestattet. Die Notabilitäten der Wissenschaft, die Lehrer der Universität, der Kultusminister nebst vielen Ministerialräthen und zahlreiche Freunde des Verstorbenen waren im Trauerhause erschienen, und sammelten sich mit den Familiengliedern, um den im Arbeitszimmer des Verstorbenen aufgestellten, mit Palmen und Kränzen geschmückten einfachen eichenen Sarg, an dem Probst Dr. Nisch verschiedene Worte der Erhebung und des Trostes sprach. Auf dem Friedhofe der St. Matthäi-Gemeinde, bei Schöneberg, fand Wilhelm Grimm seine letzte Ruhestätte. Die Reihe der Equipagen, welche die Leidtragenden dorthin führte, eröffnete die des Prinz-Regenten.

Berlin, 21. Dec. Der Heimgang seines Bruders Wilhelm hat auf Jakob Grimm einen solchen erschütternden Eindruck gemacht, daß bis jetzt alle Trostesworte der Freunde es nicht vermocht haben, den schwergebeugten zurückgebliebenen Bruder einigermaßen wieder aufzurichten. Fast stumm und sprachlos irrte Jakob Grimm in den Zimmern des geliebten Bruders umher, und nur ein langer, krampfhafter Händedruck und ein unbeschreiblicher Schmerzblick sagt den Freunden, wie tief das Herz Jakob Grimms getroffen ist. Niemand kann sich der Thränen erwehren, wer den Zurückgebliebenen des so innig mit einander

verwachsenen Brüderpaars, das ein Stolz des deutschen Vaterlandes so lange Jahre hindurch gewesen ist, erblickt.

Frankfurt, 19. Dez. In der Bundestags-Sitzung vom 17. Dezember wurden von den Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Nassau, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, nachstehende Anträge gestellt:

1) Dem von der k. preussischen Regierung am 6. Mai d. J. ernannten Antrage auf Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen baldmöglichst Folge zu geben, gleichzeitig aber auch in Behandlung der Geschäfte Einrichtungen treffen zu wollen, welche eine dem Zwecke entsprechende rasche Veröffentlichung des zur Publizität bestimmten Inhaltes der Sitzungsprotokolle verbürgen.

2) Den mit Begutachtung des Antrages wegen Feststellung gleichmäßiger Bestimmungen über Ansfähigmachung und Heimat beauftragten Ausschuss zu veranlassen, die ihm gestellte Aufgabe, auch wenn das von den hohen Regierungen desfalls erbetene Material noch nicht vollständig eingelaufen sein sollte, auf Grund des bisher an denselben gelangten Materials nunmehr ohne weiteres zu lösen.

3) Den mit Erörterung der Frage wegen Errichtung eines Bundesgerichts dormalen beschäftigten Ausschuss zu beauftragen, hierbei den Gesichtspunkt wünschenswerther Uebereinstimmung der Gesetzgebung im Gebiete der Rechtspflege zu berücksichtigen und überhaupt über die Frage, ob und in wie weit die Herbeiführung einer gemeinsamen Zivil- und Kriminal-Gesetzgebung wünschenswerth und ausführbar sein werde, sich gutachtlich zu äußern.

Der Antrag unter Nr. 1 wurde, nachdem von dem preussischen Gesandten bemerkt worden war, daß dieser Gegenstand auf seine Wiederanregung sich dormalen im Laufe befände, und ebenso der Antrag unter Nr. 2 an die hierwegen niedergesetzten Ausschüsse verwiesen, die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Antrages unter Nr. 3 aber auf die nächste Sitzung ausgesetzt.

Ferner stellten obgenannte Regierungen (mit Ausnahme Kurhessens) den Antrag: hohe Bundesversammlung wolle die zur Befestigung der deutschen Nordsee- und Ostseefürten nöthigen Maßregeln in Verathung nehmen und zunächst eine sachverständige Prüfung der Nothwendigkeit und des Umfanges solcher Küstenbefestigungen eventuell die Vorlegung eines Gutachtens über die wesentlichen Modalitäten der Ausführung veranlassen. Dieser Antrag wurde, nachdem hervorgehoben worden war, daß diese Aufgabe sich auf Veranlassung der preussischen Regierung bereits auf dem Wege der Lösung befände, dem Ausschusse in Militärangelegenheiten überwiesen.

Endlich gaben die Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Großherzogthum Hessen und Nassau in Bezug auf den am 20. Oktober d. J. wegen Revision der Kriegsverfassung eingebrachten Antrag eine Erklärung ab, worin sie die Richtung, in welcher diese Aufgabe zu lösen sein möchte, näher bezeichnen. Diese Erklärung wurde ebenfalls an den Militärausschuss überwiesen.

Italienische Staaten.

Aus Rom wird geschrieben, die Vertreter des Papstes würden bei der Eröffnung der Kongregationen erklären, daß sie nicht bevollmächtigt seien, sich an anderen Verathungen als an solchen über weltliche Dinge zu betheiligen, und daß sie, falls man über die Rechte der Kirche oder Gegenstände, die ihr durch die kanonischen Gesetze reservirt seien, rathschlagen sollte, sich gezwungen sehen würden, zu protestiren und die Debatte hierüber abzulehnen. Gleichzeitig wird gemeldet, der preussische Gesandte habe der päpstlichen Regierung erklärt, daß Preußen und Rußland vor allen Dingen auf die Wiederherstellung der Autorität des Papstes in der Romagna dringen würden.

Frankreich.

Paris 13. M. Heß hat einen sehr anerkenntnswerthen Akt der Courtoisie gegen das französische Kriegsministerium ausgeführt. Man arbeitet hier an einem Album, das die Operationen des italienischen Feldzuges auf Karten darstellen soll. Zur größeren Genauigkeit und Vollständigkeit hat man sich an den österreichischen Feldherren mit der Bitte um Mittheilung der verschiedenen Bewegungen und Stellungen der österreichischen Armee im Laufe des Feldzuges gewandt. Nach eingeholter Erlaubniß des Kaisers von Oesterreich hat man von Wien aus bereitwilligst alle von französischer Seite zu wünschenden Mittheilungen zugesagt. Napoleon III. soll sich sehr anerkenntn und verbindlich über dieses zuvorkommende, artige Benehmen ausgesprochen haben.

Paris, 19. Dez. Die Abtretung von Abdul an der abyssinischen Küste, welche jedenfalls kein Zufallspunkt verständlicher Natur in der Suez-Frage ist, hat Veranlassung zu einer Anfrage Lord Cowley's

bei der hiesigen Regierung gegeben. Graf Walowski soll ihm die vollständigsten Aufklärungen darüber ertheilt haben, aus denen hervorgeht, daß die Abtretung wirklich stattgefunden hat. — Der Moniteur meldet, daß der Kaiser am Neujahrstage das diplomatische Korps und die konstitutionellen Körperschaften, und die Kaiserin am 2. Jänner die Damen der Diplomatie im Gaste ihrer Männer empfangen werde. — Sicherem Vernehmen nach werden das Garde-Zuaven-Regiment und das Garde-Gendarmen-Regiment aufgelöst; aus ersterem sollen zwei Jägerbataillone gebildet werden und letzteres wird der Garde de Paris, die wegen der Vergrößerung der französischen Hauptstadt vermehrt werden muß, beigegeben werden.

— In Folge der großen Kälte der letzten Tage hat der Marschall Magnan, Kommandant der Armee von Paris, befohlen, daß die Schildwachen alle Stunden abgelöst werden. Bisher standen sie während zweier Stunden auf Wache. Während heute Nacht in Petersburg nur acht Grad Kälte waren, hatten wir hier vergangene Nacht bis zu 15 Grad, wie z. B. auf den Quai und in Montmartre. In den angrenzenden Straßen fiel das Barometer nur bis auf 7 und 8 Grade unter Null, in einigen Höhen bis auf 6, und die Thermometer der Boulevards zeigten 13 Grad. Ein Garde-Grenadier wurde im Bois de Boulogne erfroren gefunden. Paris selbst ist viel kälter, als in früheren Jahren. Die großen und breiten Straßen haben es gegen Wetter und Wind bloß gestellt. — Es ist die Rede davon, daß nach Beendigung des Kongresses 60,000 Soldaten der französischen Armee beurlaubt werden sollen. Bisher war man sehr sparsam mit den Beurlaubungen. — Es war schon früher in der offiziellen Welt von der Kreisung eines eigenen Ministeriums von Paris die Rede. Dasselbe neue Portefeuille sollte dem gegenwärtigen Seine-Präfekten, Herrn Hausmann, übertragen werden. Es heißt jetzt, und dieß ist vielleicht der eigentliche Sachverhalt des früheren Gerüchtes, daß vom 1. Jänner an der Seine-Präfekt Zutritt in den Ministerrath bekommen solle. — Die beiden Glücklinge Etienne Arago und Theophile Thore sind nach Frankreich zurückgekehrt.

Paris, 20. Dezember. Heute um halb 3 Uhr Nachmittags fand in den Tuileries der feierliche Empfang der Fürstin v. Metternich-Winburg, der Gemalin des österreichischen Botschafters statt. Die Fürstin und ihr Gefolge wurde von drei Hofwagen in ihrem Hotel abgeholt. In dem ersten befanden sich die Zeremonienmeister Baron de Cajas und Baron Sibuet, in dem zweiten die Fürstin mit einer kaiserlichen Polast-Dame in großer Hoftracht, und in dem dritten hatte das Gesandtschaftspersonal Platz genommen, das die Fürstin begleitete. Im Tuilerienhofe bildeten Garde-Truppen Spalier. Nach der offiziellen Vorstellung begab sich die Fürstin in ihr Hotel zurück.

Der Fürst v. Metternich empfing gestern und heute die Mitglieder des diplomatischen Korps und alle höheren Staatsbeamten.

Der Staatsminister hat der Kommission, welche mit Prüfung der dramatischen Werke beauftragt ist, die Befehle gegeben, größere Sorgfalt als bisher in der Beurtheilung der für die Bühne bestimmten Erzeugnisse an den Tag zu legen.

Großbritannien.

London, 19. Dez. Um die freiwilligen Küstenwachmannschaften, d. h. die neue Reservemannschaft für die Kriegsflotte einzuschulen, läßt die Admiralität alte Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge, mit allen Nothwendigkeiten ausgerüstet, in London, Bristol, Hull, Newcastle und den anderen großen Häfen des Landes stationiren.

Spanien.

Aus Madrid, 15. Dec., werden einem Brüsseler Blatt Aufschlüsse mitgetheilt, wie die O'Donnell'schen Depeschen zugelegt werden. Der Oberbefehlshaber meldete, daß im feindlichen Lager die Cholera wüthe; er verschwieg aber, daß die spanische Armee gleichfalls von der Cholera gelichtet wird, und Ceuta von kranken spanischen Soldaten überfüllt ist. Die Verpflegung soll jedoch so gut sein, daß Todesfälle verhältnißmäßig weniger als man fürchtete, vorkommen. Die Verluste der Spanier an Getödteten und Verwundeten betrugen am 13. Dec. mindestens schon 3000 Mann. In Madrid steigt die Unzufriedenheit über O'Donnell's Kriegsführung und obwohl die Königin ihm wegen seines Sieges vom 9. Dec. eine schmeichelhafte telegraphische Depesche hat zugehen lassen, so gilt es doch so gut wie ausgemacht, daß der Marschall seinen Posten verlieren wird, wenn er nicht noch im Laufe dieses Monats einen entscheidenden Schlag ausführt. Die Flotte hatte für den Transport sich unzureichend, die Verproviantirung als schlecht erwiesen; das Wetter hat seit Eröffnung des Feldzuges noch keinen guten Tag gebracht. O'Donnell's Fehler sind älteren Datums: die Uebelstände, die sich ergeben haben,

waren weltbekannt, selbst das schlimmste Wetter in jetziger Jahreszeit ist kein Ausnahmewetter.

Der Oberkommandant der spanischen Expeditions-Truppen in Afrika meldet aus dem Lager von Otero unterm 12. Dezember:

„Heute Früh ist die Reserve-Division unter dem Befehl des Generals Grafen Reuß zur Beschützung der Arbeiten an der Straße von Tetuan ausgerückt. Gegen Mittag beobachteten die Mauren von Anghera aus, warfen sich auf unseren linken Flügel und belästigten die Nachhut der Division. Ich ließ sie sofort durch Bataillone vom 1. Korps verstärken und setzte alle Streitkräfte für den Fall einer Ausdehnung des Feuers längs der ganzen Linie in Bereitschaft. Es kam jedoch nicht dazu und ich sah von der Prinz Alfonso-Redoute aus, wie unsere siegreichen Truppen den Feind aller Orten zurückwarfen. Sein Verlust muß beträchtlich gewesen sein, weil das Terrain ihrer Kampfweise nicht günstig war. Unser Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 40 Mann. General Ros ist mit seinem Armeekorps angekommen; die Infanterie ist heute ausgeschickt worden; morgen werden die Pferde, Maulthiere und Kriegsmaterialien an's Land gesetzt werden.“

Unterm 13. meldet derselbe Kommandant:

„Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat der Feind in den verschiedenen bis jetzt stattgehabten Kämpfen 5000 Mann eingeblüht. Die Verwundeten starben fast Alle in Folge der Behandlung, weil sie sich grobtheils der Aetzung bedienen. In Tetuan und im ganzen Lager richtet die Cholera Verheerungen an. General Ros, der mit der Landung beschäftigt ist, wird erst morgen mit dem dritten Korps aus Ceuta ausrücken können.“

Man meldet, daß bei Anghera 4000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie marokkanischer Truppen vorrücken; es scheint daher Mulay-Abbas, Generalissimus von Marokko, zur Verstärkung der gegen mich auf der Straße von Tetuan Front machenden Mauren herangerückt zu sein.

Kommandant Caballos ist mit den Fahnen eingetroffen, welche Ihre Majestäten den Truppen geschenkt haben.“

Die Depesche, welche an den Kriegsminister gerichtet ist, schließt mit der Bitte, der Minister möge den Dank und die Ehrerbietung ausdrücken, mit denen die Truppen diese Fahnen empfangen haben, und der Königin den Dank für das wohlwollende eigenhändige Schreiben aussprechen, das Ihre Majestät an den Oberkommandanten gerichtet hat.

— Aus Madrid vom 18. Dezember wird telegraphirt:

„Gestern griffen die maurische Infanterie und Kavallerie die Divisionen der Generale Prim und Ros de Olano an, welche die an der Straße von Tetuan unternommenen Arbeiten beschützen. Dieser Angriff wurde siegreich zurückgeschlagen.“

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 19. Dez. meldet:

„General Echague ist zum Generalleutenants-Rang erhoben worden. — Der „Commercio“ von Cadix meldet, daß Privaleute, Korporationen dieser Stadt und Andere sich erbieten haben, zur Bezahlung der von England geforderten Summe beizutragen, und daß die Regierung das Anerbieten abgeschlagen habe, mit der Erklärung, ihre eigenen Mittel reichten dazu aus.“

Den in Cadix erscheinenden Blättern zufolge hatte O'Donnell Ceuta zum Freihafen erklärt. Herr Mon war in Madrid angekommen.

— Der Kriegsminister hat nachstehende aus Algiras vom 14. d. M. datirte Depesche des Oberkommandanten der afrikanischen Armee erhalten:

„Hauptquartier auf den Höhen von Serrallo.“

Heute Früh ist die Ausföhrung der Maulthiere und des Gepäcks des 3. Korps beendigt worden. Das Korps kampirt links von unseren Positionen auf der Straße von Tetuan. Das Hauptquartier und die Reserve-Division hat eine Vorwärtsbewegung gemacht, um auf den Höhen des Serrallo Position zu nehmen. Aus Barcellona sind 600, aus Malaga 300 Freiwillige eingetroffen.“

In Madrid erfuhr man am 20. d. M., daß das Lager von Ceuta und die Umgegend in Folge starker Regengüsse überschwemmt sei.

Eine weitere, ebenfalls vom 15. d. M. vom Hauptquartier auf den Höhen des Serrallo datirte Depesche des Oberkommandanten gibt ausführliche Details über das bereits bekannte, an demselben Tage stattgehabte Gefecht; sie lautet:

„Ich hatte die Abhaltung einer Seelenmesse für die in diesem Feldzug Gefallenen angedeutet. In dem Augenblick, in welchem diese Messe Angesichts des ganzen Lagers gelebt ward, wurde vom linken Flügel unserer Linie her Musketenfeuer gehört. Der Feind machte dort einen Scheinangriff, während er gleichzeitig mit großer Energie unser Zentrum links von der Redoute des h. Franziskus von Assisi zu forciren veruchte; er wurde von den vorgeschobenen Truppen des ersten Korps kräftig zurückgeworfen. General Ros erhielt nun Befehl, dem rechten

Flügel mit einer Division beizukommen, worauf der Feind sich mit seiner bedeutenden Streitmacht in großer Hast zurückzog. Er war 15.000 Mann stark gewesen. Seine sehr zahlreiche Kavallerie hatte zum ersten Mal chargirt, ist aber vor unserem Musketenfeuer an verschiedenen Punkten gewichen, an anderen Punkten von unserer erfolgreich feuernden Artillerie zusammengeschmettert worden. Die Orte, an denen sie ihren hastigen Rückzug bewerkstelligte, scheinen für Pferde unmöglich passierbar zu sein. Unsere Truppen haben tapfer gekämpft und drei Bataillone ausgezeichnete Bayonetangriffe gemacht. General Gasset hat sich besonders hervorgethan und der mit dem Kommando der im Zentrum stehenden Streitkräfte beauftragte General Garcia an der Spitze eines Bataillons glänzend charakt. Der Feind hat ungefähr 1500 Mann verloren. Wir zählen 25 — 30 Tode und 126 Verwundete."

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dezember. Es ist jedenfalls ein sonderbares, merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß, nachdem der König, von den Trümmern seines geliebten Frederiksborg scheidend, am Sonnabend sein hiesiges Schloß Christiansborg bezogen hatte, auch in diesem heute Feuer ausgebrochen ist. „Fædrelandet“ schreibt darüber: Ein in der Stadt verbreitetes Gerücht, es sei Feuer auf Christiansborg ausgebrochen, ist nicht unbegründet. Das Feuer entstand in einem Kopenhagener, wurde aber sofort gelöscht. Es soll jedoch der Verdacht einer Brandstiftung entstanden sein, da die angebrannten Kohlen kürzlich gekaufte Holzkohlen waren. Man darf annehmen, daß darüber eine ernste Untersuchung angestellt werden wird.

Der König erhält von allen Seiten Zeichen der Theilnahme an seinem Verluste; so noch am Sonnabend eine Depesche des Königs von Schweden mit einer herzlichen Kondolation; seitdem haben auch die Präsidenten der beiden Thinge zu demselben Zwecke bei ihm Audienz gehabt.

Serbien.

Belgrad, 17. Dec. (T. Z.) Ein lebhafter Notenverkehr zwischen dem türkischen Pascha und der serbischen Regierung findet statt. Die unmittelbare Verhandlung bietet die vom ersten geforderte, von der letzteren aber verweigernde Ausrüstung eines türkischen Unterhans. Die gegenseitige Spannung ist groß und wird vermehrt durch die Hegerien einer Partei, die von nichts weniger als Vaterlandsliebe beherzigt wird. Der Pascha hat bereits gedroht, die Beziehungen mit der serbischen Regierung abbrechen, womit in Verbindung steht, daß er, gegen das bisherige Herkommen, am St. Andreastag keine Visite abstattete. Ein Konflikt zwischen Türken und Serben wurde nur durch die Gelassenheit des Polizeipräsidenten vermieden, indem derselbe die Ursache — bestehend in einem Rechtsstreit zwischen einem Türken und Serben — zu beilegen wußte.

Dem „Erbsitz Duennik“ zufolge hat der Pascha der Belgrader Festung bereits seine Beziehungen zu der fürstlich serbischen Regierung abgebrochen. Der fürstlich serbische Pressesekretär und Minister der äußeren Angelegenheiten hat bezüglich dieser Angelegenheit an sämtliche in Belgrad residirende Konsule der fremden Mächte ein Memoire überreicht.

Belgrad, 21. Dec. Fürst Milosch ist von einem heftigen Anfall des ihn quälenden Uebels betroffen. Gestern war sein Zustand gefährdet und gab Veranlassung zu Besorgnissen.

Amerika.

Puerto de Mazatlan, 19. Oktober. Von einem hiesigen Wachschiff wurde am 8. d. M., etwa 20 Meilen südlich von diesem Hafen, eine Brigg vor Anker gefunden. Auf nähere Untersuchung stellte sich heraus, daß die Brigg eine österreichische war, Namens „Joid“, von der Mannschaft zum Theil abandonirt. Zwei Matrosen, im kläglichen Zustande durch Scorbut, der aus Wassermangel entstanden war, lagen noch lebend in ihren Kojen; zwei Leichen, die des Kapitäns, Nicolo Pillepich, und eines Jungen, lagen auf Deck, ersterer vor der Kajüte, aufscheinend auf eine gewaltsame Weise getödtet.

Am nächsten Tage kam die Brigg im hiesigen Hafen vor Anker; die beiden noch lebenden Matrosen, ein Illyrier und ein Amerikaner aus Boston, wurden sogleich in's Hospital geschafft, wo am folgenden Tage der Illyrier seinen Geist aufgab, während der Amerikaner sich langsam wieder zu erholen scheint. Wahrscheinlich sind von der aus 10 Personen bestehenden Mannschaft, außer dem todtgefundenen Kapitän und Matrosen, noch der Steuermann und zwei Matrosen am Scorbut und Wassermangel umgekommen; die noch übrigen 3 Personen, die mit einem Boote das Schiff verlassen hatten, kamen im jämmerlichen Zustande in San Blas an.

Was man hier bis jetzt über die „Joid“ hat erfahren können, ist folgendes: Das Schiff ist in

Rio de Janeiro von W. B. Ward & Co. mit einer Ladung Kaffee, circa 4800 Sack, nach San Francisco an Patrick & Co. expedirt. Die Mannschaft, mit Ausnahme des Amerikaners, aus Illyrien und Griechen bestehend, scheint durch schlechte Ausrüstung (nur 7 Faß Wasser waren an Bord), sowie durch brutale Behandlung des Kapitäns auf der Reise viel gelitten zu haben; bei Cap Horn schon litten sie Wassermangel, doch hatten sie späterhin Gelegenheit, ziemlich viel Regen zu fangen. Doch bald brach Scorbut an Bord aus, da das Essen in Salzwasser gekocht wurde. Auf der Höhe von 23° N. B. scheuten sie Land gesucht zu haben. Von äußerster Wassernoth getrieben, erreichten sie daselbst erst, als das Gland auf einen schrecklichen Punkt gediehen war. So erwähnte der Amerikaner, daß er die letzten 14 Tage nur von seinen eigenen Extremitäten und etwas Zucker gelebt hat. Als das Schiff gefunden wurde, verbreiteten die Leichen, bereits in Verwesung übergegangen, einen durchdringenden Fäulnisgeruch. Die beiden Ueberlebenden waren in einem Zustande, der alle Beschreibung weit hinter sich läßt; die Kleidungsstücke am Leibe verfault, der Mund geschwollen, zum Theil in Eäulniß übergegangen, der Athem schwer, die Brust und der Leib eingefallen, abgemagert über alle Begriffe, ohne Kraft zusammenhängend zu reden, noch sich zu bewegen, war ihr einziger letzter Wunsch „ein Tropfen Wasser.“

Augenblicklich wird die „Joid“ neu ausgerüstet, um ihre Reise nach San Francisco fortzusetzen; die hiesigen Behörden, welche die Vermittlung des amerikanischen Konsuls zugelassen haben, nachdem sie die Intervention des interimistischen preussischen Konsuls zurückgewiesen, nehmen sich der Sache an, und werden die Eigenthümer für Vergelohn und Kostenrechnungen ca. 6000 Dollars zu bezahlen haben, die hier auf Vordemercy erhoben werden. (T. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Triester Postzug, welcher am 20. d. Mts. von Steinbrunn nach Gili abging, ist einer großen Gefahr glücklich entronnen. Als er am steilen Bergehang dem Sammelplatz aufwärts gegen Gili fuhr, rollte eine Schneemasse lawinenartig von der Höhe des Berges und bedeckte die Bahn viele Klafter hoch mit Schnee gerade wenige Augenblicke vor der Ankunft des Trains an dieser Stelle. Groß wäre das Unglück gewesen, wenn die ungeheure Schneelast die Waggonen begraben hätte.

— Das non plus ultra von Höflichkeit, Miß Julia Postana, ist, wie der „Hamburger Börs.-Z.“ gemeldet wird, auf dem Wege von Sebastopol nach Simphropol gestorben.

— Am 21. d. M. gingen, wie die „Berliner Börs.-Ztg.“ meldet, 33 Eisenbahnwagen, welche mit Tabak beladen waren, den die kaiserlich österreichische Regierung in Amerika hat ankaufen lassen, durch Berlin über Breslau nach Wien.

— Im Theater zu Mantua ereignete es sich, daß ein junger Mensch von 18 Jahren über die Brustwehr der vierten Gallerie in den Raum hinabstürzte, im Fallen einen Militär auf der dritten Gallerie ziemlich schwer verlegte, eine Dame auf der zweiten Gallerie nur streifte und schließlich im Parterre auf einer Bank zwischen zwei Personen liegen blieb, die auf's Aeußerste erschreckt, körperlich aber unversehrt geblieben waren. Am nächsten Tage war der junge Mann frisch und munter bei seiner gewohnten Arbeit. (Der vor mehreren Wochen im Laibacher Theater verabschiedete Knabe ist, wie schon bekannt sein wird, im Spital gestorben.)

— Roger's künstliche Hand ist nach der Schilderung eines Pariser Journalisten, welcher der Benefiz-Vorstellung Roger's in der großen Oper beiwohnte, ein wahres Wunder. „Ich kann Sie versichern“, schreibt der Berichterstatter, daß man nach einigen Minuten nicht weiß, welcher von beiden der todt und der lebendige Arm ist. Wer ist hier zu loben? Die unglaubliche Gewandtheit des Schauspielers, die Geschicklichkeit des Schöpfers dieses Glüdes, das Talent des Chirurgen, welcher das Wunder möglich gemacht hat? Sie haben sämmtlich daran mitgearbeitet. Was Roger betrifft, so muß man es mit seinen eigenen Augen gesehen und seinen Ohren gehört haben, um zu glauben, daß er im Stande war,

zugleich die Aufregung bei einem solchen Aufstreuen zu beherrschen, seine Bewegungen fortzusetzen und doch in nichts die Vollkommenheit und Reinheit seines Gesanges zu beeinträchtigen. Mit welcher Ueberraschung sah man ihn zuerst in der weißen Dame fast gleichgiltig die eine und die andere Hand bewegen! Mit der rechten empfing und hielt er am Schluß des Aktes das bekannte Billet der Zee des Schlosses Avenel und Ihre eigenen Armabewegungen können dem Anschein nach nicht leichter sein, als die des Sängers waren. Nach dem Akte von 2000 Stimmen vorausgerufen, erschien er zwischen Sie, Zoy und Mlle. Duffy und reichte beiden die Hände.

In der großen Szene des 5. Aktes im Propheten zeigte er sich eben so wenig gerührt. Er legt die Hände in einander, kreuzt die Arme und hebt sie über den Kopf, machte bittende, verächtliche und drohende Gebarden, wie irgend ein völlig Unverrückter. Aber das ist noch nicht Alles! Im vierten Akte der Favourite hält er auf seinem neuen Arme die kühnere Cleonore, d. h. Madame Guymard Panters, welche, wenn auch nicht groß, doch gewiß nicht mager ist. Und wie hat er, ehe er ihr verzeiht, vor dem glühenden Liebesduett, welches auf die Ausöhnung der beiden Liebenden am Rande des Grabes folgt, — wie hat er da die Geliebte des Königs zurückgeworfen und sie niedergeschmettert mit einer Bewegung des nämlichen Armes, welche lebendiger und schrecklicher nicht sein konnte!“

— In der letzten Sitzung der Akademie zu Paris zeigte Dumas einen Helm vor, der auf Bestellung des Königs von Dänemark in Paris aus Aluminium verfertigt wurde. Leichtigkeit und Schönheit dieses Helms wurden allgemein bewundert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 23. Dec. Der „Constitutionnel“ kündigt an, daß er mehrere Vorschläge der Broschüre „Der Papst und der Konag“ in, welche die geistliche Herrschaft des Papstes auf das alte Patrimonium revidirt wissen will, widerlegen werde.

Petersburg, 24. Dezember. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet, Fürst Gortschakoff sei zum ersten Bevollmächtigten ernannt und werde am 31. Dezember nach Paris abgehen.

Der letzte russische aus China am 17. Oktober abgegangene Courier meldet: Die russische Gesandtschaft in Peking genießt vollkommene Sicherheit und Freiheit; alle diebstalligen alarmirenden Gerüchte seien falsch.

Konstantinopel, 14. Dec. Mehmet Dschemil Bey ist zum Mitgliede des Tanzimatrathe ernannt worden. Der Mörders des serbischen Senators Arangobovich wurde hingerichtet. Wegen überhandnehmender Raub- und Mordverbrechen sind strenge Polizeimaßregeln ergriffen worden. Kabuli Effendi ist zu einem höheren Posten im auswärtigen Ministerium ernannt worden. Die Eisenbahn zwischen Tschamoda und Küssentsche ist vollendet. Wieder sind 1000 Tscherkesen auf türkischem Gebiete angekommen.

Neuestes aus Italien.

Turin, 23. Dec. Graf Cavour und Desambrois sind zu Kongreßbevollmächtigten definitiv ernannt. Senator Cella wurde zum Präsidenten des Rechnungshofes bestimmt. Buoncompagni reist heute nach Florenz ab. Das Amtsblatt weist die Anschuldigungen der „Unione“ gegen den Kriegsminister zurück. Gerüchtsweise soll sich eine sardinische Segelfregatte der chinesischen Expedition anschließen.

Modena, 19. Dec. Farini bedroht Geistliche, welche gegen seine Staatsanordnungen sprechen, mit harter Gefängniß- und Geldstrafe.

Theater in Laibach.

Heute, Dienstag:

Zweite Vorstellung des Herrn Casanova.

Dazu:

„Heber's Meer“, Lustspiel in 1 Akte.

Morgen, Mittwoch:

Dritte Vorstellung des Herrn Casanova.

Dazu:

„Da Aug'schmiadi“, Posse in 1 Akt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
24. Dezember	6 Uhr Morg.	325.45	- 5.3 Gr.	O.	schwach	trübe
	2 „ Nachm.	325.33	- 1.0 „	O.	schwach	ditto
	10 „ Abd.	325.62	+ 2.2 „	SW.	schwach	Regen
25. „	6 Uhr Morg.	324.95	+ 1.3 Gr.	SW.	schwach	trübe
	2 „ Nachm.	324.45	+ 3.0 „	SW.	schwach	theilw. bewölkt
	10 „ Abd.	323.75	+ 1.8 „	SW.	schwach	Neben
26. „	6 Uhr Morg.	322.35	+ 1.4 Gr.	SO.	schwach	trübe
	2 „ Nachm.	320.74	+ 3.2 „	SO.	schwach	Nebel und Regen
	10 „ Abd.	319.91	+ 2.3 „	SO.	schwach	Regen

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 24. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung animirt das Geschäft. Alle Werth-Punkte beliebt, zu steigenden Kursen gekauft. Der Schluss durchgängig fest, eine sehr gute Tendenz vorwaltend. — Devisen, von allen Seiten angeboten, merklich rückgängig, schließen zu flauerem Kurse, mehr Brief als Geld.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Barre
In österr. Währung zu 5% für 100	68.75	69.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.4	79.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.80	73.—
ditto zu 4 1/2% 100	64.25	64.75
mit Verlos. v. J. 1834 für 100 fl.	360.—	365.—
" 1839 " 100 "	122.—	122.50
" 1854 " 100 "	113.75	114.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. 3 1/2% für 100 fl.	91.—	92.—
" Ungarn " 5% " 100	74.—	74.50
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	73.—	74.—
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
" der Bukowina " 5% " 100	71.—	71.50
" Siebenbürgen " 5% " 100	71.—	71.50
" and. Kronländer " 5% " 100	86.—	93.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—
v. Venet. Anlehen v. J. 1859 " " "	81.—	81.50

Aktien

der Nationalbank pr. St.	901.—	903.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	219.20	209.40
d. u. öst. Lokomotiv-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	580.—	582.—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1988.—	1997.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. pr. St.	278.—	278.50
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	176.75	177.—
d. sud-norddeut. Verbin. 200 fl. ö. W. v. St.	137.—	137.50
d. Theißbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. sudl. Staats- lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	161.—	161.50
d. Grazer-Köflacher Eisenbahn und Bergbau-Ges. schaft zu 200 fl. ö. W.	125.—	130.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	431.—	453.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W.	228.—	230.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	340.—	345.—

Pfandbriefe

der (jährig zu 5% für 100 fl.)	101.—	102.—
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.25
auf ö. W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	94.—	94.25
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	89.50	90.—

Rose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	104.25	104.50
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	104.25	104.50
" Stadtgemeinde Tsen zu 40 fl. ö. W.	37.75	38.25
Güterh. zu 40 fl. ö. W. pr. St.	81.—	82.—
Salin " 40 " " " "	40.50	41.—
Palffy " 40 " " " "	38.25	38.75
Clary " 40 " " " "	37.50	38.—
St. Genois " 40 " " " "	38.50	38.75
Windschgrätz " 20 " " " "	23.—	23.50
Waldstein " 20 " " " "	28.50	29.—
Reglevisch " 10 " " " "	16.25	16.50

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 24. Dezember 1859.

Effekten.

5% Metalliques	72.70	5. W.
5% National Anlehen	79.40	5. W.
Bankaktien	903.—	5. W.
Kreditaktien	209.—	5. W.

Wechsel.

Augsburg	106.50	Br. 5. W.
London	123.75	5. W.
R. f. Münz-Einfaten	5.85	5. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 24. Dez. 1859.

	Geld	Barre
R. Kronen	16.98	—
Kais. Münz-Einfatenagio	124 1/2	5.85
ditto. dno.	—	5.85
Napoleon'scher	9.93	—
Souverain'scher	17.05	—
Friedrich'scher	10.60	—
Louis'scher (deutsche)	10.15	—
Engl. Sovereigns	12.45	—
Russische Imperiale	10.12	—
Silber	123.25	—
Coupons	123.25	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.87 1/2	1.88 1/2

K. k. Lottoziehung.

In Triest am 24. Dezember 1859:

53. 9. 69. 60. 56.

Die nächste Ziehung wird in Triest am 4. Jänner 1860 abgehalten werden.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Dezember 1859.

Hr. Dr. Rosina, Hof- und Gerichts-Advokat, von Neustadt. — Hr. Bauer, Handelsmann, — Hr.

Duffl, und — Hr. Sam, Goldarbeiter, von Wien. — Hr. Casanova, Besitzer des Affen-Theaters, von Triest. — Hr. Valenzich, Gutsbesitzer, von Reiskitz.

Den 21. Hr. v. Friedberg, k. k. Major, von Verona. — Hr. Graf Pazze, Herrschaftsbesitzer, von Thurn. — Hr. Gabriel, Kaufmann, — Hr. Schuller, und — Hr. Spösto, Agenten, von Triest.

Den 25. Hr. v. Waj, k. k. Oberstlieutenant, von Padua. — Hr. Engelhart, k. k. Förster, von Ober-velsch. — Hr. Vocatelli, Kaufmann, und — Hr. Gsd-egg, Agent, von Triest. — Hr. Pino, Eisenbahn-beamte, von Nabresina. — Hr. Weber, Bergbeamte von Hrafnig. — Hr. v. Gruber, Privatier, von Wiener-Neustadt.

3. 2191. (2)

Ärztliches Gutachten.

Der Kräuter-Allopp von Schneeberg's Flora ist gewiß ein zu beachtendes Heilmittel und hat den Vorrang vor vielen angepriesenen Heilmitteln. Gefertigter hat denselben in und nach bestandener Grippe an seinen Patienten versucht und kann von dessen Erfolg nur das Beste berichten. Schwachbrüstige sollten ihn jedenfalls zur Matur sich ausleihen.

Hohenmauth, am 13. Juni 1858.

Dr. Jos. Strassak,

Stadt- und Gerichts-Physikus.

Selber Schneeberg's Kräuter-Allopp ist stets im frischen Zustande zu bekommen: in Laibach bei Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marien-platz und Johann Kraschovitz „zur Brieftaube“ am Hauptplatz.

In Neustadt: Dom. Nizzoli, Apotheker; in Gmünd: Johann Marofutti; in Wippach: Jos. L. Dollenz; in Villach: Andreas Terlach; in Görz: G. V. Pontoni, Apotheker; in Gurkfeld: Fried. Böhmcke, Apoth. Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 26 fr. 3. W.

3. 2251. (2)

Wein-Verkauf.

Am Gut Jurovo in Kroatien, 1/2 Stunde von Röttling, liegen circa 1000 österr. Eimer Eigen-Bauweine von den Jahren 1853 bis inclusive 1859. Die Preise sind 10—13 fl. ö. W. und kann in 50—100-eimerigen Parthien gekauft werden. Nähere Auskunft erteilt Anton Krisper.

3. 2267. (2)

Wein-Lizitation.

Am 2. Jänner 1860 werden in Marburg, im Kartin'schen, vormals Löschnig'schen Hause, 60 Startin St. Urbaner Weine von den Jahren 1857, 1858 und 1859 theils mit, theils ohne Gebinde lizitando verkauft.

Marburg am 21. Dezember 1859.

3. 2255. (2)

Auf dem Gute Zitomir bei Civil St. Ivan in Kroatien, 8 Meilen von Pölstach, sind 600

3. 2265. (2)

Einladung zur Pränumeration

auf den vierzehnten Jahrgang der

österreichischen Zeitschrift für Pharmacie.

Herausgeber:

Dr. M. Ehrmann.

Verantwortlicher Redakteur:

Josef Ehrmann.

Die österreichische Zeitschrift für Pharmacie erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats, jährlich mindestens 30 Bogen Text nebst mehreren Beilagen, und kostet mit Inbegriff der portofreien Zusendung durch die Post ganzjährig 5 fl., halbjährig 2 fl. 50 fr. ö. W.

Die Pränumerationsbeträge wollen franco eingesendet werden an

die Redaktion der österr. Zeitschrift für Pharmacie, Wien, Stadt, Rauhensteingasse Nr. 933.

3. 1948. (12)

Noch nie der Art dagewesen!!

Geld-, Gold- und Silber-Lotterie, deren Ziehung schon am 5. Jänner 1860 erfolgt und wobei gewonnen werden

30.000 fl. österr. Währ., vertheilt in 1000 Gewinne.

Ein Los kostet nur 50 fr. österr. Währ.

Ziehungslisten aller Anlehens-Lotterien sind ebenfalls zu haben bei

Joh. Ev. Wutscher.

Guter guten weißen Weines, und zwar 400 Eimer 1857er u. 200 Eimer 1859er zu beliebigen Parthien gegen annehmbare Preise aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin des Gutes, Frau Antonie v. Svagel, Franko Post: Civil St. Ivan.

3. 2187. (3)

Unempfehlung!

In der Spezerei-, Material-, Wein- und Delikatesse-Handlung

des

Johann Klebel,

am Hauptplatze,

sind soeben frische Zufuhren von nachbenannten Artikeln angelangt, als: besser Mail, Strachino und Gorgonzolakäs, besser Emmenthaler-, Groyer-, Lüneburger-, Schwarzenberger-, Holländer- u. Parmasankäs, Mail, Tafelbutter, Sardinen de Nantes in Büchsen, russ. Sardinen mit Mixed-Pikles eingelegt, Hamburger Vollharinge, Tafelsardellen, marinierte Aale, marinierte Kräuterharinge u. echt russ. Astrachan-Caviar, dann schönste und beste Veroneser und Mailänder Salami, Mortadella, mehrere Sorten Braunschweiger Würste, Grazer Schinken, Zungen u. Kaiserfleisch, beste Sorten von franz., engl. und Kremser-Senf, Essig-Gurken, grüne und schwarze Oliven, neu ausgeführte Datteln, Sultanfeigen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, Rosinen mit und ohne Kern, Weinbeeren, Pignoli, Granatäpfel, Orangen, Limonien, geschälte Pflaumen u. Pfirsiche, türk. Zwetschen, Mostarda di Cremona, d. i. sämtliche Früchte in Zucker u. Senf eingesotten, hart- u. weich, candirtes Obst in eleganten Schachteln, alle Sorten Chocoladen mit u. ohne Vanille, so wie auch gefüllte Chocolad-Pastillen, Grazer und Pressburger Zwieback, Mandolati und Kletzenbrot; echt russ. Caravanen-, Pecco-, Souchong-, Perl- und Hayson-Thee, feinsten echten Jamaica-Rhum, Punsch-Essenz, nebst den beliebtesten Sorten Dessert- u. Magen-Liqueurs, französischen Champagner, Rhein-, Mosel- u. andere Extraweine, schöne Auswahl in Tarok-, Whist- und Piquet-Karten, Meer-muscheln, nebst den gewöhnlichen Artikeln, zu billigen Preisen zu haben.

Auch ist das allgemein beliebte Märgungsmittel für Wein, Bier, Kaffee und Del., „Cognü“ genannt, in frischer Sendung zu haben.